

turgie“, „Homer, Ugarit und das Alte Testament“ etc. begonnen hat, entwickelte sich in den letzten drei Jahren zu einer Reihe, die für den Unterricht an höheren Schulen und für den akademischen Unterricht ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden ist. Band 10 bringt ein „Kleines Nachschlagwerk“, das im besten Sinn diesen Namen verdient.

Im Vorwort betonen die Vf., daß das Verständnis der Bibel erheblich von der Kenntnis der entsprechenden Sprachen, Grammatik und Stilistik abhängt. Das Stillexikon soll nun dazu dienen, mit der Stilistik der biblischen Sprachen vertraut zu machen. Es ist kein ähnliches Werk vorhanden, das kurz und prägnant eine so reiche Auskunft gibt. Die Vf. behandeln Figuren der Wiederholung, der Wort- und Satzstellung, der Abkürzung, der Häufung, Tropen, Figuren der Umschreibung, Verschleierung und Entschleierung. Insgesamt sind es fast 300 Stichwörter, die vorgestellt werden. Bei jedem Stichwort wird das gleiche Schema durchgehalten: zuerst wird der Begriff kurz definiert und andere Bezeichnungen für den entsprechenden Begriff angeführt. Dann werden einige Beispiele aus der altorientalischen und biblischen Literatur vorgestellt und abschließend wertvolle Literaturangaben gegeben. Im Anhang bringt O. Rickenbacher eine stilistische Analyse atl Texte (Gn 4, 23–24 Jes 9, 1–5 Ps 127): a) Hebräischen Text in Transkription, b) Übersetzung, c) stilistische Hinweise.

Das an die 200 Titel zählende Verzeichnis der verwendeten Literatur zeigt, mit wieviel Fleiß, Ausdauer und Gelehrsamkeit die Vf. an ihrem Stillexikon gearbeitet haben.

Linz

Karl Jaroš

WOLFF HANS WALTER, *Anthropologie des Alten Testaments* (364.) Kaiser, München 1973. Ln. DM 34.50.

Eine Veröffentlichung, die den Namen des bekannten (protestantischen) Alttestamentlers H. W. Wolff trägt, darf man ruhigen Gewissens empfehlen, bevor man sie gelesen hat. Und wenn man dieses sein neuestes Buch gelesen hat, muß man es empfehlen — als zugleich angenehme und bereichernde Pflichtlektüre sowohl für den Studierenden als für den Praktiker. Dem professionellen Exegeten wird darüber hinaus durch die erschöpfend zitierte Spezialliteratur (die Bibliographie umfaßt 15 engbeschriebene Seiten) ein wertvolles Arbeitsinstrument in die Hand gegeben. Denn wozu und für wen das aus Seminarübungen und Vorlesungen hervorgegangene Buch geschrieben wurde, sagt der Autor gleich zu Beginn: „Mein Interesse ist durch die Frage bestimmt, wie im Alten Testament der Mensch zur Erkenntnis seiner selbst angeleitet wird. Ich war bemüht, die charakteristischen Texte vorzuführen und keine irgendwie wesentlichen

Aussagen zu übergehen. So sollte ein Lesebuch entstehen, das jedem, den anthropologische Probleme beschäftigen, auch ohne fachwissenschaftliche Voraussetzungen den Zugang zu den biblischen Dokumenten eröffnet. Darüber hinaus möchte die Verarbeitung der umfangreichen Spezialliteratur die theologische Forschung im Detail und im Grundsätzlichen fördern. Nicht selten werden die alttestamentlichen Einsichten bis zum Neuen Testament hin verfolgt.“ (5 f)

Wie nützlich das Buch für das Verständnis der Bibel des Alten und des Neuen Testaments ist (die ntl Anthropologie ist bekanntlich mit der des A. T. weitgehend identisch) und wie sehr es hilft, uns und den uns Anvertrauten eine authentische Antwort auf die Frage nach dem Wesen des Menschen zu geben, zeigt am besten ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis: Der 1. Teil — „Des Menschen Sein. Anthropologische Sprachlehre“ — behandelt die anthropologischen Grundbegriffe „Seele“, „Fleisch“, „Geist“ und dringt über das Leben und die Gestalt des „Leibes“ zum Wesen des Menschen vor. Im 2. Teil — „Des Menschen Zeit. Biographische Anthropologie“ — kommen neben dem atl Zeitbegriff folgende aktuelle Themenkreise zur Sprache: Schöpfung und Geburt, Leben und Tod, Jungsein und Altern, Wachen und Arbeiten, Schlafen und Ruhen, Krankheit und Heilung sowie des Menschen Hoffnung. Der 3. Teil schließlich — „Des Menschen Welt. Soziologische Anthropologie“ — stellt den gerade heute wiederum betonten Welt- und Gemeinschaftsbezug des Menschen her: Gottes Bild — der Weltverwalter; Mann und Frau; Eltern und Kinder; Brüder, Freunde, Feinde; Herren und Knechte; Weise und Toren; Der einzelne und die Gemeinschaft — woraus sich „Die Bestimmung des Menschen“ ergibt: zum Leben in der Welt, zum Lieben des Mitmenschen, zum Beherrschen der Schöpfung, zum Loben Gottes.

Dieses Buch beweist, was das II. Vatikanum in seiner Offenbarungskonstitution behauptet: daß die Bücher des Alten Bundes — auch heute noch — allen (gültig bleibendes!) Wissen über Gott und Mensch erschließen.

Salzburg

Notker Füglistner

PETER ADALBERT, *Die Bücher Zefanja, Nahum und Habakuk*. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. Eising/Lubczyk 3.) (187.) Patmos, Düsseldorf 1972. Ln. DM 12.80.

HAAG ERNST, *Das Buch Jeremia*. Teil I. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. Eising/Lubczyk 5/1.) (271.) Patmos, Düsseldorf 1973. Ln. DM 15.80.

Seit dem Vatikanum II ist in der Feier der Liturgie der „Tisch des Brotes“ reichlicher gedeckt. Geistliche Schriftlesung ist daher nötiger denn je, soll den Christen das Wort Gottes so dargereicht werden, daß es inner-